

Die Woche in Ahlen

Vollsperrung in Dolberg

Gute Fortschritte macht laut Aussage der Ahlener Stadtverwaltung der Straßenbau in Dolberg. Die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt ist inzwischen so weit gediehen, dass die Asphaltierungsarbeiten im ersten Abschnitt beginnen können. Die Trag- und die Deckschicht werden auf die neue Fahrbahn aufgetragen. Um die umfangreichen Arbeiten zügig und sicher durchführen zu können, ist allerdings eine Vollsperrung der Alleestraße im Bereich zwischen Uentropfer Straße und Lange Wand erforderlich. Für das Aufbringen der Asphalt-schichten benötigt die ausführende Baufirma drei bis vier Tage; sie wird damit am Montag, 6. Juli beginnen. Für den Durchgangsverkehr von beziehungsweise nach Beckum wird für diesen Zeitraum eine Umleitung über die Dolberger Straße (L 547) und die Guissener Straße (K 27) eingerichtet und entsprechend ausgeschildert. Die Buslinie R 37 wird in Fahrtrichtung Beckum umgeleitet und fährt die Haltestelle „Lambertschule“ an. Die Haltestelle „Dolberg-Mitte“ wird während der Bauphase nicht bedient.

CDU-Geschäftsstelle in Ferien geschlossen

Die CDU-Geschäftsstelle bleibt in den Sommerferien vom 6. bis 31. Juli geschlossen. In dringenden Fällen ist die Kreisgeschäftsstelle montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr unter der Rufnummer 0 25 81/9 46 40 und unter info@cdu-kreis-waf.de erreichbar. Ab 4. August ist die Geschäftsstelle dann wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.

Schadstoffmobil auf Tour in Ahlen

Das Schadstoffmobil kommt am Dienstag, 7. Juli, wieder nach Ahlen: Von 9 bis 11 Uhr kann in Vorhelm am Parkplatz Im Loh Sondermüll abgegeben werden. Anschließend steht das Schadstoffmobil von 11.30 Uhr bis 15 Uhr in Ahlen am Wertstoffhof an der Alten Beckumer Straße. Die Annahme der Problemabfälle aus Privathaushalten erfolgt in haushaltsüblichen Mengen kostenlos. Altöl wird bis maximal zehn Liter angenommen.

Einzelberatung für Krebsbetroffene

Die Krebsberatungsstelle des Vereins Tumor-Netzwerk im Münsterland bietet freitagvormittags im St. Franziskus-Hospital in Ahlen kostenlose Information und Beratung zu Fragen und Problemen an, die durch eine Krebserkrankung entstehen. Angesprochen sind Krebsbetroffene, deren Angehörige und Freunde. Anmeldung: Telefon 02 51/62 56 20 10.

Für Rheumakranke

Die Rheuma-Liga in Ahlen hat noch Plätze frei. Für Rheumakranke gibt es in Ahlen ein Bewegungsangebot mit einer medizinischen Trainingstherapie, die die Muskeln und das Skelettsystem bei rheumatischen Erkrankungen stärkt. Die Gruppe trifft sich montags von 12 bis 13 Uhr. Kontakt: 02382/75070.

LWL unterstützt Sehbehinderte

Kreis Warendorf (sas). Rund 2,4 Millionen Euro hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) im vergangenen Jahr an blinde und hochgradig sehbehinderte sowie gehörlose Menschen im Kreis Warendorf ausgezahlt (2013: 2,4 Millionen Euro). 2014 erhielten 793 Menschen diese Hilfe, um den finanziellen Mehraufwand, den ihre Behinderung mit sich bringt, auszugleichen (2013: 804).

Durch die Sinnesschädigung fallen häufig erhebliche Kosten an, die nur zum Teil von den Krankenkassen abgedeckt werden.

Von Kreuzen und Kohle...

Wegekreuze auf einstigem Zechengebiet stehen für besondere Ereignisse

VON SIMONE HOLLENHORST

Ahlen/Bönen/Hamm • Sie sind mehrere Meter groß, aus Holz, ragen oft weit in den Himmel hinein und werfen imposante Schatten: Dort, wo vor einigen Jahren noch Kumpel unter Tage fuhren, um Kohle abzubauen, finden nach und nach Wegekreuze ihren Platz. In der Region thronen sie entweder auf Haldengipfeln selbst, oder stehen auf einstigem Zechengebiet. Drei markante Kreuzfische in Ahlen, Bönen und Hamm haben allerdings eines gemeinsam: Jedes erinnert an ein besonderes Ereignis, mit bergmännischem oder religiösem Hintergrund.

Eines der Male steht in Ahlen auf der Osthalde der ehemaligen Zeche Westfalen. Sieben Meter ist das Ahlener Haldenkreuz hoch und aus massivem, dunklen Holz gefertigt. Aufgestellt wurde es genau vor zehn Jahren, nämlich zum 20. Weltjugendtag, der im August 2005 in Köln stattfand. Das Wahrzeichen an seinen Platz zu bekommen war damals ein spektakulärer Akt: Das überdimensionale große Kreuzifix wurde eigens mit einem Hubschrauber zum Haldengipfel geflogen. Diese Aktion verfolgten in der Wersestadt etwa 1000 Gläubige – aus aller Herren Länder. Mittlerweile ist das Haldenkreuz längst zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Am Samstag vor Palmsonntag finden auf der Halde regelmäßig Kreuzwege oder Passionsspiele statt.

Zehn Jahre Haldenkreuz in Ahlen

Deshalb soll auch der zehnte Geburtstag der Installation groß gefeiert werden: Der Förderverein Ahlener Haldenkreuz plant für den 15. August einen Open-Air Gottesdienst, an dem sich eine bunte Mischung aller christlichen Gemeinden beteiligen wird. Der Festzug soll gegen 19.30 Uhr am Parkplatz an der Bergamtsstraße starten und dann, mit musikalischer Untermauerung und zwei Zwischenstopps, entlang der Haldenplateaus in Richtung Haldenkreuz ziehen. „Oben gibt es dann einen Segen und und



Das Ahlener Haldenkreuz wurde 2005 im Zuge einer spektakulären Hubschrauberaktion an seinen Platz gebracht. Foto: pr



Am Kreuz auf dem Weltjugendtagsplatz im Schatten des Böener Förderturms finden oft Andachten statt. Foto: Liesegang



Das „Sachsenkreuz“ erinnert an die 535 Kumpel, die auf der Zeche in Heessen ums Leben gekommen sind. Foto: Mroß

einen Festakt“, sagt Vereinsvorsitzende Martina Jotzeit. Auch für Getränke und Gegrilltes ist gesorgt. Den Höhepunkt des Festakts bildet dann eine besondere Beleuchtung des Haldenkreuzes.

Wenn es nach dem Verein ginge, dann würde der feierliche Aufgang zum zehnten Geburtstag des Wahrzeichens

übrigens von einem künstlerischen Kreuzweg mit 14 Stationen aus Cortenstahl gesäumt. Die Planung für dieses Projekt läuft bereits seit Herbst 2014, ein Bürgerantrag dazu wurde bei der Stadt Ahlen gestellt. Jetzt ist das „Projekt Kreuzweg“, dessen Stationen 1,50 Meter hoch und 40 Zentimeter breit sein sollten, ins Stocken geraten. „Die Stadt ist für die Halde der falsche Ansprechpartner“, begründet Stadtsprecher Frank Merschhaus die Absage an den Verein im Mai dieses Jahres. Eigentümer sei die RAG.

Und die halte sich bisher noch zurück, weil sie eigentlich keine weiteren festen Installationen auf dem Haldengelände haben möchte, erklärt Jotzeit. Doch aufgegeben hat der Verein den Kreuzweg an der Halde längst noch nicht. „2016 feiern wir dort den zehnten Kreuzzug, vielleicht steht der Kreuzweg ja dann“, sagt die Vorsitzende.

Kreuz aus alten Spurlatten in Bönen

Auch zum Weltjugendtag vor zehn Jahren aufgestellt wurde das große Holzkreuz auf dem Weltjugendtagsplatz in Bönen. Es steht im Schatten des Böener Förderturms, Wahrzeichen der Gemeinde, auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Königsborn. Jugendliche aus vielen verschiedenen Ländern hatten den Platz 2005 zusammen mit engagierten Mitgliedern der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden an einem Aktionstag zum Weltjugendtag gestaltet. Das Besondere: Das Kreuzifix ist aus alten Spurlatten hergestellt.

Diese wurden früher im Bergbau dazu genutzt, die Förderkörbe zu führen. Der Platz rund um das Kreuz, der „ein Ort der Ruhe“ sein soll, ist seitdem regelmäßig Schauplatz verschiedener Messen, Andachten und Ri-

tuale. So wird etwa jeden dritten Mittwoch im Monat dort ein Abendgebet verlesen, in diesem Jahr führte auch erstmals ein Getsemani-Gang am Gründonnerstag zu dem Platz. Viele Christen nutzten den Platz am Kreuz dann, um einen Moment innezuhalten und zu beten. Auch die Fronleichnamprozession der katholischen Kirchengemeinde macht an dem sechs Meter hohen Kreuz Station.

„Sachsenkreuz“ erinnert an verstorbene Kumpel

Weniger religiös, dafür umso mehr mit dem Bergbau im Ruhrgebiet verknüpft, ist die Geschichte, die hinter dem Sachsenkreuz auf der Heessener Halde steckt. 2010 wurde es eingeweiht und soll an die 535 Bergleute erinnern, die auf der Zeche Sachsen in 64 Jahren ihr Leben ließen. Die Zeche war damals der größte Arbeitgeber im Stadtbezirk, viele Bürger sahen im Kohleabbau die Zukunft. Doch: Im Laufe der Jahre hat es dort zwei große Explosionen gegeben, Wassereintritte und andere Unglücke kosteten viele Menschen – darunter nicht wenige russische Zwangsarbeiter – das Leben. Im Jahr 1976 wurde die Zeche geschlossen, das Risiko war den Verantwortlichen zu groß. Für das „Sachsenkreuz“ hat sich ein eigens gegründeter Verein stark gemacht.

Er realisierte den Aufbau der Gedenkstätte mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren. Der Knappenverein hat am Fuße des Kreuzes eine Pannschaukel aufgestellt. Damit haben die Kumpel Unter Tage losgelöste Kohle in Behälter geschaufelt. Für viele ältere Bürger, die selbst auf der Zeche gearbeitet haben, ist das Haldenkreuz ein besonderer Ort der Erinnerung. Für alle anderen ein Mahnmal, das für die dunkle Seite der Bergbauergeschichte steht.

Unaufgeregter Abschied

Revag-Abwicklung erfolgt sanft

Ahlen/Hamm/Warendorf (stg/sf). Die Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung, kurz Revag genannt, ist auf dem Rückzug – an Standorten wie Ahlen und Hamm-Herringen ebenso wie im gesamten Ruhrgebiet. Denn nach dann fast 70-jähriger Arbeit ist am 31. Dezember 2016 Schluss: „Die Revag wird aufgelöst“, erklärte Geschäftsführer Andreas Artmann auf Anfrage unserer Zeitung. Die Gründe, die Arbeit einzustellen, liegen für ihn auf der Hand: „Unser eigentliches Klientel, die Bergarbeiter, gibt es doch fast gar nicht mehr“, so Artmann mit Blick auf den Ende 2018 auslaufenden Steinkohlenbergbau in Deutschland.

Nach Angaben des Geschäftsführers suche man für die verschiedenen Aufgabenbereiche der Revag derzeit nach einer Nachfolgelösung – sofern sie nicht schon gefunden wurde. Dazu gehörten unter anderem elf Chöre, 19 Geschichtskreise sowie fünf große Treffpunkte, darunter das Glückauf-Heim in Ahlen, sowie weitere Treffpunkte in Herringen und Lünen.

Awo setzt Revag-Arbeit fort

In Herringen beispielsweise hat sich bereits ein neuer Träger für die Revag-Angebote gefunden: Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) will die Treffpunkt-Arbeit, die sich derzeit auf die Bereiche Bildung, Sprache, Kreativität, Hausaufgabenbetreuung und Integration konzentriert, weiterführen. „Die Teilnehmer werden den Wechsel kaum spüren“, so Artmann.

Ralf Topp, Geschäftsführer des Awo-Unterbezirks Hamm-Warendorf, lobte die gute Zusammenarbeit mit der Revag in den vergangenen Jahren. Derzeit werde die Treffpunkt-Arbeit neu aufgestellt.

In Ahlen bedauert man zwar den Rückzug der Revag, allerdings trifft es den Standort weniger hart: „Dort haben wir ohnehin nur noch einen PC-Kursus angeboten“, sagt Revag-Geschäftsführer Artmann. Deutliche Spuren hat die Revag in Ahlen dennoch hinterlassen. Und Pionierarbeit geleistet, wie sich Sozialarbeiter Ali Selinc erinnert, der selbst ein Weiterbildungskursus im Auftrag der Revag gegeben hat, erinnert.

Noch bevor Integrationskurse für Neuzugewandene Pflicht geworden seien, habe die Revag bereits Sprachkurse in Ahlen angeboten und so schon früh eine wichtige Lücke geschlossen, so Selinc. Ob Integrationskurse für Frauen, Computerkurse für Kinder



Hermann Huerkamp bedauert den absehbaren Abschied von einem verlässlichen Partner. Foto: Krahl

und Erwachsene – das Engagement der Revag in Ahlen sei vielseitig gewesen.

Hinter der Revag liegen anstrengende Umstrukturierungs-Gespräche. Rund ein Jahr habe es gedauert, bis die Details der Abwicklung geklärt gewesen seien, so Artmann. Mancher Mitarbeiter gehe nun in den Ruhestand; die Honorarkräfte am Ort hätten ohnehin mehrere Auftraggeber und könnten die Lücke schließen, so Artmann. Die Awo sei eingesprungen und habe bisherige Bildungsangebote übernommen. „Das war das Beste, was passieren konnte, da wir bereits seit geraumer Zeit zusammengearbeitet haben“, sagt Artmann. Letztlich habe man das Jahr genutzt, um mit jedem Betroffenen zu sprechen und in jeder Hinsicht sozialverträgliche Lösungen gefunden. Das sei heutzutage nicht mehr selbstverständlich, weiß Artmann.

„Das Ende war absehbar“

In Ahlen seien nach und nach die Bildungsangebote zurückgefahren worden, da sie nicht mehr entsprechend frequentiert worden seien. Auch Hermann Huerkamp, Geschäftsführer des Stadteilbüros mit Sitz im Glückauf-Heim, sieht die Entwicklung gelassen: Im Hause selbst ändere sich nichts, „wir wussten ja, dass die Revag irgendwann abgewickelt wird, da das Ende des Bergbaus absehbar war“, sagt er. Der Computerraum, den die Revag einst angemietet habe, werde längst wieder für andere Angebote zur Verfügung gestellt.

Weiterhin bleibe das Glückaufheim ein Ort vieler Bildungsangebote. „Wir bedauern allerdings, dass wir mit der Revag nun einen sehr verlässlichen Partner verlieren“, fügt Huerkamp hinzu. Eine große Bresche schlage die Entwicklung allerdings in Ahlen nicht.

HINTERGRUND

Die Revag

Keimzelle der Revag ist die im Jahre 1948 gegründete „Fachstelle für kulturelle Betreuung der Bergleute“ in Bottrop. Angesprochen werden sollten die aus allen deutschen Landesteilen in den Ruhrbergbau strömenden Neuzugewandene. 1951 erfolgte die Namensgebung „Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung“. 1954 betreute sie bereits 178 Heime: 92 für Neuzugewandene, 74 Berglehrlingsheime, sieben Pestalozzidörfer des Jugendheimstättenwerks, neun Werksfürsorgen sowie fünf Bergmannssiedlungen. Ab 1960 wurde die Betreuung ausländischer Arbeitskräfte zu einem neuen Arbeitsschwerpunkt. Ab 1975 richtete die Revag spezielle Seniorenangebote ein. In den beiden nächsten Jahrzehnten rückten Sprach- und



Freizeitangebote für türkische Arbeitnehmer mehr in den Vordergrund. 1993 erfolgte die Anerkennung als gemeinnütziger Verein, die Revag wurde zugleich freier Träger der Jugendhilfe. Außerdem wurden zunehmend Geschichtsprojekte in den Bergarbeitersiedlungen ins Leben gerufen. Heute bietet das Bildungswerk der Revag Lehrveranstaltungen vor allem zu Themenfeldern mit bergmännischem Bezug und für Zielgruppen wie Jugendliche, Senioren und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an.